

SIMPLICISSIMUS

Wochenent vierteljährlich 3 Mt. 60 Pf.

Alle Rechte vorbehalten

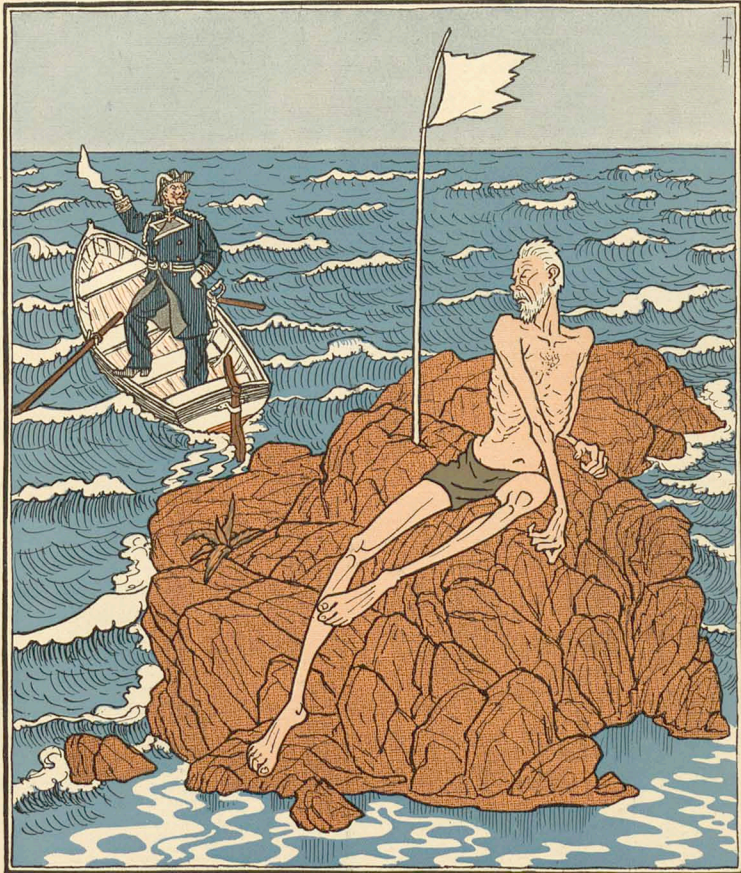
Begründet von Albert Langen und Th. Th. Heine

In Oesterreich-Ungarn vierteljährlich K 4.40

Copyright 1912 by Simplicissimus-Verlag G.m.b.H., München

Ein schöner Plan

(Zeichnung von Th. Th. Heine)



Wie man uns aus Berliner Hofkreisen meldet, will der Kaiser seinen Kanzler nach Kofu laden, um ihn auf einer Insel des Westmeeres anzufügen.



Der Kammerpräsident Ritter Georg von Drexler wird seiner persönlichen Sicherheit halber, die nach seiner Ansicht gefährdet ist, von seiner Zante, Fräulein Wilhelmine Neier, täglich zum Parlament geleitet und wieder abgeholt.

März

Ah! Wie die buttergelbe Sonne
Uns während durch die Doren bringt!
Wie neu erwachte Frühlingswinde
Uns das vergrünte Herz beschwingt!

Dem wintermüden Wandersmann
Erhöhet für die Pantale,
Schneeglöckchen, Veilchen, Schlüsselblume
Und was auf Wiesen sonst gedieh!

Im Mittelmeer herrscht ein reges Leben;
Das drängt sich an das helle Licht
Und will uns bald Gemüthe geben,
Will Jutost sein zum Vergericht.

Und wie sich froh den Dünnersteinen
Entzinkt das liebe Osterl!
So mag sich die Natur befehlen,
Daß sie nebst schön auch schmuckhaft sei.

Das Starfbier regelt dann die Stühle,
Wenn Hertling spricht, ist's ebenso,
Man hat im Frühlingsfestgefühl
Und wird im Eignen Lebensfreud.

Peter Schlemmer

Ostermärchen

Schwerfällig sitzt auf seinem Ei
Der deutsche Osterhase,
Er fühlt, der Winter ist vorbei,
Und schnuppert mit der Nase,
Er läßt vom lauen Morgenwind
Die langen Köffel schwenken,
Gedankenvoll, wie Deutsche sind,
Wenn sie an gar nichts denken.

Sobald die rechte Stunde schlägt,
Erhebt das Frühlingsrunder,
Dem Dafen, der da Eier legt,
Ist's nur ein Kinderplunder.

Er lämmelt drauf und ligt und schwißt,
Bis aus zerfluteter Schale
Ein nachig längereuses Rüst
Und pfeift und quiekt: „Dezähle!“

Erst glotzt er's an, als wär's ein Traum,
Dann schlägt er schnell im Graß
Dreimal den schönsten Purzelbaum:
„Wein Plame, Herr, ist Dafe!
Ich weiß von nichts. Ich habe zwar
Sie eben ausgebrütet;
Doch hat bis heut mir der Notar
Die Kotten nicht vergütet.“

„Draun, wenn ich höflich bitten darf,
Kein Wort von Alimenter!
Ein Dafe, der da Junge warf,
Zählt nicht zu den Studenten,
Er kann zwar, wenn es gut ihm deucht,
Die Eier schwarz bemalen;
Doch sollen, was bezaud da treucht,
Die anderen bezahlen.“

Georg Zetig

Riviera

(Zeichnung von H. Dubowitz)

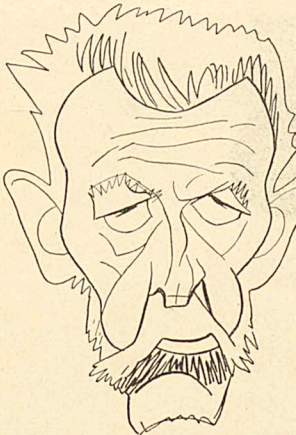


„Sie sprechen immer von Hummer und Austern. Ich träume von Rajaden.“ — „Gefocht oder mit Rajonalje?“

Galerie berühmter Zeitgenossen

LV

(Zeichnung von O. Dehmel)



Richard Dehmel

Sturmblid

Ferdinand Hodler zu Ehren

Tergin im Sturm, sehr um! Weis, wie du wußt dich kradelt Du bist kein Mann! — Sie hört nicht, sie stemmt sich langgetretet gegen Gebrüll der Wellen, das über's Fahrband blaut;

weiter und weiter stemmt sie, ruft, rudert, ringt und rasst.

Nach dem Holzfaller blüht sie, der mit ge-schwungener Art jenseits des Stroms sich redt, wieder und wieder redt.

Oder sieht sie ein Ziel gar, das ihr sein Aufgierst steht, und süßt nun hingerrissen: Ich pack's, da Du es packst?

So fragen sich im stillen mit hochgezogenen Brauen in einem Ufergarten einige paar Frauen von eblem Wusch und ehlerer Ueberde.

Sie denken an die Delten alter Zeiten und innen zwischen leichten Sandbarkeiten, wie das Gewaltsame — gewaltig wieder.

Richard Dehmel

Das höherne Bein

Von Richard Dehmel

An einem feur warmen Frühlingsabend saßen in einem japanischen Hotel vier europäische Wälder beisammen: ein Konful mit feiner jungen Gattin, ein ihm vom Klub der befreundeten Baron, und ein zu Studienreisen beregelter Doktor der Naturwissenschaften, der sich über diese Freundschaft allerlei hübe Gedanken machte und daher laut über etwas anderes sprach.

„Mein verehrter Herr Doktor“, entgegnete nun der Baron und schlug mit seinem Stock an sein recht's Bein, „so daß es einen barten Klang von sich gab, „Ich möchte Ihre Philosophie, mit der Sie uns soeben erbaunt haben, nicht mit Ihrer Probe stellen. Dem Uebe, den die eble Art in sich selbst tragen soll, den trägt doch wohl höchstens der Täter in sich selbst. Und wenn er sich seines Spiegel's bedient: woraus sieht er, daß seine Tat

edel war? Vielleicht war sie eitel Narretei. Der Spiegel aber mag noch so heimlich hängen, er bedeutet immer das Auge der Welt.“ Der Jüngere dachte abhichtlich unter den Gonnenshirm seiner Nachbarin und fragte angelegentlich: „Sind Sie auch so unfer, nachde Frau? Brauchen Sie immer ein fremdes Auge, um selbst zu fühlen, wie schön Sie sind?“ Die junge Frau errödete langsam, während der Baron sein schwärzgerichtetes Gesicht unter feiner sonderbarer Braue klemmte und mit seinen angeschwungenen Pupillen schamlos auf ihren Gatten blickte, der kurz hinter lachend erwiderte: „Aber Doktor, Sie sind ja der reine Waddist. Es wird Zeit, daß Sie nach Europa zurückgeh. Wenn Sie erst glücklicher Ehemann sind, werden Sie anders über die Damen denken.“

Der junge Naturforscher sagte: „Nie!“ mit einer betenden Handbewegung. Die schöne Frau ließ ein schüchternes „ Bravo“ hören. Der Baron klopfte wieder an sein Bein, doch die jurelengelschmückte Vaise, tupfte ein schwarz-gelbtes, amerikanisch gestülptes Schürkraut, um ein Wähen zu unterdrücken, befestigte noch sein rechs Haupthaar und verdeckte kameradschaftlich: „Lieber Konful, wozu den Doktor befehen. Lassen wir ihm seine Lebensweisheit; wir sind beide wenig älter als er. Vielleicht ist sein männliches Selbstgefühl die naturnotwendige Vorbeugung zur Überwindung ehler Vaten; ebenso wie das weibliche zur Begegnung einer glücklichen Ehe. Ganz im Ernst, meine Onidigkeit! Er zeigte seine weißen Zähne, die so blank und so regelmäßig waren, als daß sie hätten edel sein können.“

Die Dame äußerte unbefangen: „Sie sind ein schlimmer Schmeichler, mein Freund“ — konnte aber doch nicht verhindern, daß ihr wieder eine Idee aufstieg. Ihr Gatte gab dem Baron sein Köpchen zuwand. „Es kommt immer drauf an, wer den Spiegel hält!“ Und der junge Gelehrte sprach mit Selbstüberhöhung: „Auch sind wir ja nicht hierhergekommen, um geistliche Disputationen zu pflegen. Der Buddha dort drüben beläufigt uns alle.“

Die vier so zusammen Plaudernden sahen auf der freien Straße des erst von fargen gesauten Dorfes; es lag in der Nähe des Tempelbezirks Wajama. Andere Gruppen von Menschen sahen an den Treppen Treppen, unter den großen bunten Pavillon-schirmen, die man noch immer aufgeschraubt hielt, obgleich die Sonne schon hinter den Bergen war. Der Herr der Terrasse standen in weitem Bogen die hohen Nishiki-Wägen, zwischen deren zwei Nadeln die halbnahten Kluis lagen, als ob sie am Boden Kühlung suchten vor dem ungenüßlich schmolzen Aprilabend.

Man war von Koto betarrlicht, um das Fest der Kirichblüte anzusehen, das am nächsten Tage ihr stattfinden sollte, und zugleich den berühmten Dai-butsu zu betrachten, eine riesige alte Buddhafigur, die ehemals vergeblich verwehrt, die auf dem Tempelberg des Dorfes sagte. Aber der Waldung von blühenden Kirichbäumen, die sich rings um den heiligen Berg hochhob, strömte der göttliche Kraf an dem bleigrauen Horizont wie auf einem schimmernden Wellenfisen. „Vorzüglich gelegenes Hotel“, bemerkte der Konful mit Remerinnen; „wird sicher bald in Mode kommen.“

„Auch für Stoffage ist schon gesagt“, warf der Baron nachsichtig hin und wies auf einen einheimischen Pilger, die mit ihren großen Etrobtellerbüßen und schiffsförmigen Wettermänteln hinter den Nishias fanerten; augenscheinlich durften sie dort übernachtet.

Der Konful lachte selbstgenügend, während der Doktor nicht umbin konnte, seine Nachbarin hinrumschauen aufzuschauen. Er hatte den Blick vorgeschlagen, hatte endlich diesem hohen Gelehrten, das für den postpost lauten Worten offenbar viel zu kurzgefaßt war, im freien etwas vertrauter zu werden, und nun ließ der Baron mit seiner Espingibigkeit seinen berechtigten Ton aufkommen.

Sie schob jetzt ihren Schirm beiseite, und er wollte ihr behilflich sein. Aber der Baron hatte schon einen Diener gerufen, und der Hauptknecht das bunte Ding zusammen, eine ein Linder den Arm danach ausstrecken konnte. „Die Luft ist so brüden“, erklärte sie, „wie nach einer unausgeladete. Hoffentlich gibt es kein Gewitter morgen.“

„Unädige lieben doch sonst den Aufbruch der Elemente“, sagte der Baron mit barten Pupillen. Sie schien etwas entgegen zu wollen, küßte aber unsicher weg, errödete wieder und erprob sich. Der Doktor, ebenfalls auflebend, lachte noch einem Versöhnungswort, brach zu seiner Verwunderung aber nur heraus: „Niemand liegt ein Erbbeden in der Luft.“

Während der Konful ihn lachend belehrte, daß Erdbeden in dieser Jahreszeit, was er natürlich selbst schon wußte, so selten seien wie glückliche Ehen, machte auch der Baron Anstalten, sich aus seinem Rechtsfuß zu erheben. Das geschah, indem er zuerst sein rechte Bein in einen rechten Waddist riefte, dann das linke dicht daneben setzte, den schwarzen Stock fest auf den Boden klemmte und mit einem schüchternen, dabei unempfindlich, flüchtig ein verbessener Schmeier durch sein schönes bleiches Gesicht, aber zugleich verzog er die knappen, himberrot geschminkten Lippen zu einem überlegenem Grinsen, das die Nachbarin nicht entging.

Es war auffällig, wie er durch die Wähen dem großen Buddha ähnelte, der über der ganzen Landschaft sprang. „Sie hatten recht, Herr Doktor“, erklärte der Waddist dem forderbaren Herrn sein ein vornehmem Hinabsitzen gewesen, ein Nachschafoter oder dergleichen. Das wurde ihm dadurch nicht unangenehm, wenn auch sein Bein so anzusehen machte, der seine notgedrungenen Künstlichkeit noch künstlicher aufzulösen beliebte. Man wußte nicht recht, ob nur sein ein Bein oder beide nachgedacht waren; er konnte sie gleichweise wie ein Paar feine Erbsenfüße. Und da er die rechte Hand stets behandschmückt trag, selbst beim Essen und Nisharbspielen, mußte wohl irgend etwas aus daran nicht natürlich beschaffen sein.

Es liefen allerlei Gerüchte um, woher er so verunstaltet wäre. Manche erzählten, er habe als Jüngling ein auf der Straße verlorenes Bein in einem durchgegangenen Pferd gerettet und sei dabei selbst überfahren worden; vielleicht deshalb noch ein feiler Spott über den Vorn der eble Art. Die Gerüchte hatten sich aber mit einem wütend gemordenen Gestank. Seine Freunde überhört sie er selber über diese wilden Geschichten, und der Konful hatte sich schon längst von dem feineren Gegenwart, die schürmerige Frage aufgeworfen, was für eble Wäher wohl an ihm blühen, wenn er abends ins Bett ginge.

Ungefragt trat er vor, schloß hinter's Haar und einen kurzen schwarzen Schürkraut; vor etwa einem halben Jahr, als der Doktor ihn kennen lernte, hatte er die Färsen ungelöst getragen. Man mußte, daß er sich wie ein Pterer den Schädel kalt raffen ließe und zwölf verschiedene Perioden benutzte, vom barten Waddist bis zum weißfärsigen Waddist, für jeden Monat ein anderes. Sider edel war, außer seinen Javelen, nur der steinige Glanz seiner schwarzen Augen, der jedes Wäher mit von sich wies, und der metallische Glanz seiner schwarzen Füße, die er sich hinstellen ließ wie den deutschen Waldhorn's erinnerte.

Der Buddha macht schon Nachfolge,“ sagte er plötzlich und schloß die Augen, nach dem Klau an Vorzug bindend. Der Knecht auf seiner weißen Wähermölle, wie mit einem goldbrüder-würden Dämonen (Färsen) angehen, und sein verwirrt lächelndes Gesicht, wie es sich hinstellen Abnungen unsinnig. „Wir wollen auch bald zur Ruhe geh“, antwortete die schöne Frau, nur halb einen Geufzer unterdrückend, den der Doktor

ebenfalls sehr entsetzt, wie der Wig des Barons ihn verlor.

Sie traten in die Notelhalle und begaben sich an den Tisch, der die ins rote Erdbrot befördern sollte. Der Baron mit der Dame neben dem Leutnant; vier hatten nicht Platz in dem kleinen Raume. Als der Herr neben dem Konul nachsah, bemerkte dies Konul nach dem Leutnant: „Jamoer Knabe, der Herr von Dinkeln! Er wohnt meiner Frau die Vornam ab!“

Oben stand der Baron bereits im Begriffe, sich von ihr zu verabschieden; in dem Augenblicke, als der Korridor seinen Augen noch verblühtet aus, und die ihren noch schmelzender. „Gute Nacht! Ich habe dieses Wiedersehen“ sagte er mit der verhaltenen Stimme und zog ihre Hand an seine Lippen; sie nickte, wie schon halb im Traum. Der Doktor wollte auch etwas Scharfes sagen; aber der Baron kam ihm zuvor und sprach: „Gute Nacht, Doktor!“ intonierte er scharf, ihm die behandlungsbedürftige Rechte hinreichend, und trönte sie von edlen Vaten! Der junge Gelehrte konnte nicht lächelnd erwidern: „Lieber bin ich kein Jagege, Baron!“ Und unter dem Lachen des Konuls suchte er, etwas verstimmt, sein Zimmer auf.

Während in der Nacht erwiderte er schreckhaft, trompete er laut einander der Vorläufer der von ihm geträumt, die schöne Frau habe von fern um Hilfe gerufen, sobald er aus dem Bett springen wollte; aber am folgenden Morgen der Baron und Konul in an beiden Seiten gekniet, um sie ihm aus dem Leibe zu ziehen.

Während er noch darüber nachdachte und seine Glieder erleichtert bemerkt, er sah einen Mann in einem Schwanen, als läge er in einer Kajüte. Er hielt es noch immer für Traumphantasie, aber er machte und narrete es in den Wänden, als wollte das Haus aus den Wogen stehen, und zugleich kam von der Terrasse her ein verworrenes Gerede vieler Stimmen, sobald er nun wirklich zum Bett aufstiegen.

Also doch ein Erdbeben! dachte er mit einer gewissen Ungewissheit, indem er die Verachtung andröckte. Er hatte noch keinem beigezogen und war jetzt einigermassen erleichtert, daß er von seinem Schreck nichts mehr spürte, auch nichts von der siebzigen Unruhe, die nach den meisten Verdrüßungen mit einem solchen Erdbeben verbunden sein sollte. Freilich mußte er, daß bei Neulungen die Angst am gelindesten auftreten sollte, und daß das Hotel bedeutend gebaut war; aber immerhin, er konnte zufrieden sein mit seinem wissenschaftlich gehaltenen Gemüte.

Er warf sich rasch in die Kleider, nahm seine Kleiderstücke und eilte die nächste Treppe hinab; sämtliche Korridore waren erleuchtet, und in den Türen machte es wieder. Die Terrasse lag jetzt menschenleer; aber im Halbdunkel bei den Nischen sah sich ein appalliges Getöse, Gänge und Gänge durcheinander. Nur die Wägen hielten oder lauerten abseits, laut ihre Rostentzüge abtend und nach dem Buddha hinüberlauernd, dessen lächelndes Antlitz sie tranken glühte. In dem Tempelhof sah ein Brand ausgebrochen; eine riesige raudige Flammgarbe stand bellrot über den Stützblättern, und dumpfe Gongtöne dröhnten her.

Unberührt von alldem sah bei dem vorberfahrenen Wagen, nur mit Hut und Semdborn bedeckt, ein kleines amerikanisches Mädchen, das mehrmals die Hand auf die Erde legte, als ob es etwas fühlen wollte. „Doesn't move“, rief es schließlich enttäuscht seiner aufgereizten Mutter zu. Die sich mit einem Stillschanden der Doktor fiel ein, daß er in der Eile seine Uhr oben dabei liegen lassen; zugleich abstülzte ihn ein Erdbeben, von dem die ganze Terrasse wankte, und durch die Hausmauer läte ein lautes Geräusch. Er stand noch prüfend und überlegend, ob er trotzdem zurücklaufen sollte, als zwischen mehreren flüchtigen Wägen der Konul aus der Halle gerannt kam und ihn mit verhörrtem Lachen begrüßte. „Ihm fiel ein, daß er in der Eile auch noch gar nicht an die andern gedacht, wie auch nirgends gesehen hatte, und aufgebracht schrie er den Leutnant an: „Über wo ist denn Ihre Frau?“

„Ja! Wo?“ schrie dieser, noch sinnloser lachend. „Ich habe genug an ihr Zimmer geklopft, und sie ist keine Antwort gab, mein ich natürlich, sie sei schon unten.“

„Also zurück!“ schrie der Doktor nun, warf seine Kleiderstücke weg und hürrte zur Treppe, wieder hinauf. Die Vorstellung, daß die dankenswerte Weib, das sich gestern abend in rührender Müdigkeit kaum noch aufrecht zu halten vermocht, vielleicht von einem plötzlichen Sturz aus dem Schlaf verflümmelt werden könnte, empörte ihn gegen den lauen Gatten und gab seinen Schritten wilde Flügel. Atemlos stand er vor ihrem verriegelten Zimmer, klopfte, herdrückte, und klopfte härter; eine tolle Freude durchquerte ihn, daß sie den Konul ausgeperrt hatte.

Jetzt kam auch der berandete, und sie klopfen beide an der Tür, herdrückten, klopfen und trummelten — herdrückten nochmals; nichts rührte sich drinnen.

Auf einmal ruckte, frachte es allenthalten, und sie hörten einen erstickten Anruf. Der Doktor packte taumelnd den Türgriff, der Konul desgleichen; das Schloß sprang auf. Es war also gar nicht verriegelt gewesen; doch Bett und Zimmer waren leer.

Sie hatten einander verburt ins Gesicht, da kam eine neue Gestalt nach, und wieder ein unterdrückter Anruf. Kein Zweifel, das war ihr e Stimm; nur kam sie von jenseits des Korridors. In diesem Augenblicke hüßte der Doktor, wie sich vor Schreck seine Haare krümmten; er sah die Gestalt des Konuls latentiv werden, während er selbst bis über die Schläfen wie ein Zaun erstarrte: die Stimme kam aus dem Zimmer des Barons.

Der Konul machte eine Grimasse, blüßte plötzlich wie ein Olfaktor um sich und hürrte nach dessen Tür hinüber; es schlen, er wollte sie einschlagen. Aber sie öffnete sich bereits, und er prallte mit offenem Munde zurück. Auf der Schwelle erschien der Baron, prangend in seinem vollen Schmutz, bloß das rote Bein feilte in der Dose; hinter ihm stand die schöne Frau, in ihrem langen Nachtgewand, die Augen von reinstem Mitleid verflärt, und hielt mit zärtlichen Fingern zwischen den aufgeschlissenen Fingern sein Schloß an ihrem verblühten Zuseh.

Kerzengrab auf den Kerkhof gehüt, trat er in den Korridor, wie mit einer Woge zu aufden. „Es wimmelt ja heute von edlen Vaten!“ sagte er und begann zu lächeln; die Unädige wollte sich auch schon rücken.“

So sprechend reichte er mit harten Pupillen, während sie in schwärmerischer Verdrängtheit das Bein mit ihrem Haar abdeckte, dem endlich wieder lachenden Konul seine unerschöpfliche Fülle. Und der Doktor sah in Hintergrund durch das weit geöffnete Zimmerfenster den feuertrommel lächelnden Buddha über der Blütenwolke thronen.

Epistel

Es sei so schwer, bis einer was erreicht...

Ja, lieber Freund, du machst dir's etwas leicht. Was einfach so ins Wäldchen zu blenden und seines Herzogs Vorwurf zu verdrängen, das reicht nicht aus, auch wenn man's bann und wann in einem Blatt gedruckt bemerken kann.

Du mußt o Freund, mit Gingen und mit Veten den Dumfheit kompetenter Herru betreten. Man muß dich sein und immer wieder sein, so bleibst du lieblich im Gedächtnis sein, jama wenn du, als Flug-beförderer Gatt, Verdrängnis für die kleinen Schwärden hast; wenn du sie an den rechten Stellen kniebst, bald dem so Darm freischiff und bald den bespesselt; wenn du den Unflüchten hoch verkehrst und mit dem Gäßel frühe Schoppen leerst; wenn du so recht aus voller Seele lachst und nicht-gemäßig verromene Augen machst...

Auf diese Art, die manchmal ja beschwerlich, weist du beliebt und schließlich unentbehrlich. Man läßt dich gelten und man läßt dich leben. Dein tiefer Wert wird freudig zugegeben.

Die Sonne steigt. Vorbei ist Angst undummer. Was auf, mein Herr! Jetzt bist du eine Nummer.

Dr. Döngel

Der Osterhase

(Schilderung von Heinrich Steg)





FERDINAND
SPIEGEL

„Et' laufft, et' laufft! Der bloß de Todfünd'n da lass'n!"

Lieber Simplificissimus!

Frau Regierungspräsident von B., die sich mit ihrer Witwenpension und dem Titel ihres Mannes nach Wiesbaden zurückgezogen hat, empfängt ihre Bekannten zum Tee. Unter den Gästen befindet sich eine einfache Frau Green, die der Ehre der Einladung gewürdigt worden war, weil sie Amerikanerin ist, und auch, weil sie eine ertösende Anzahl Millionen ihr eigen nennt. Als Frau Green in die gute Stube tritt, fällt es der Dame des Hauses plötzlich sehr schwer aufs Herz. Wie soll sie die Amerikanerin vorstellen? Einfach: Frau

Green? Unmöglich! Frau Green, die schon so viel Millionen besitzt? Leider auch unmöglich! Da kommt der Gedächtnis ein rettender Gedanke. Frau Green hat außer ihren Millionen einen Sohn, der amerikanischer Konsul in Deutschland ist. Und die Frau Regierungspräsident stellt vor: „Frau Green aus Chicago, deren Sohn amerikanischer Konsul in S. ist.“ Die Ehre des Hauses ist gerettet!

Vor einiger Zeit hatte ich Gelegenheit, einer Verhandlung eines preussischen Jugendgerichts als Zuschauer beizuwohnen. Hierbei konnte ich wieder einmal freudig beobachten, mit wie wunderbaren

Erfolge der preussische Staatsbürger von seinen Behörden zur Ordnungsliebe und Korrektheit erzogen wird.

Erfolien da nämlich vor dem Nichterfische ein älteres Männchen an Stelle seines angeklagten Sohnes und erklarte unter verzwweifeltum Schlußgen, der Junge sei ihm aus Furcht vor der drohenden Strafe davonlaufen und nirgends aufzufinden. Der Vorhände tröstete den jammernden Vater und meinte schließlich, es könnten ja alle Klagen den Ankläger nicht wieder zur Stelle schaffen; was er denn eigentlich für Schritte unternommen habe? Darauf die Antwort: „Na, zuerst hab' ich 'n natürlich uff de 'Polizei abgemeldet!"

Zwei Urkunden Qualität:



Kgl. Sächsl. Staatspreis
der 1. Hygiene-Ausst.
Dresden 1911.



Goldene Medaille
Öfideutsche Ausstellung
Wien 1911.

Salem Alleikum
Salem Gold
(Goldmundstück)
Cigaretten

Nr. 3 4 5 Luxus: Nr. 6 8 10
Preis: 3 1/2 4 5 Pf. Qualitäten: 6 8 10 Pf. das Stück.

Cameras
Typ*1912

Teziluhungen.

Köhler & Co.,
Breslau 5,
Postfach 22.

Defensiv-Prompts
Zeitschrift

HUGO WOLFF, Hamburg 30 c.

Geld-Lotterie

zu Gunsten
der Südpolar-Exped.

Ziehung
23. u. 24. April 1912
7770 Bar-Geld Gew.

210 000
60 000
40 000
20 000
10 000

u. f. w.

Lose à Mk. 3.—
Porto u. Liste 30 Pfg. extra.
bei Heinrich Hugo Marx,
München, Kuffstr. 4/1.

Ist

Syphilis

mit **Quecksilber** oder
Ehrlich-Hata 606
oder
naturgemäß heilbar

und ist die „Wassermann'sche Blutuntersuchung“ absolut zuverlässig! — Man lese das bewährte Lehrbuch: „Teufel und Beelzebub — Syphilis und Quecksilber“ von Spezialarzt Dr. E. L. Hartmann, Stuttgart L. 1, Postfach 136. Preis M. 1.50, im Ausland M. 2.—, auch in Briefbogen im Versch. Verpackung.

Ein Irrtum

sind die jetzt geltenden Theorien über Entstehung, Vererbung, Bewegung und gegenseitige Auswirkung der Sonne, der Erde, der Planeten, Vulkanströme, Ebbe und Flut, Kometen, Meteore, Sternschüppungen, Fließbleitwanderungen usw., **unrichtig** ist, daß der Mond um die Erde kreist, **richtig** ist vielmehr alles, was ich es in meinem Buche von 100 Seiten mit Abbildungen in durchaus volkstümlicher, jedermann verständlicher Weise darstelle, das zum Preise von drei Mark direkt von mir zu beziehen ist. **H. Haupt, Dresden-A., Hirschmannstr. 6.**

!! Auf allen Bahnhöfen zu haben !!

März
Eine Wochenschrift
Herausgeber von Albert Thoma
Herausgeber
Ludwig Thoma-Hermann Heise
Vierteljährlich 13 Hefte
Abonnementpreis pro Quartal M. 6.—
Preis des Einzelheftes 50 Pf.

Probenummern direkt vom
März-Verlag G. m. b. H., München
Kaufbuchstraße 9!

Gibt es noch Gicht?

Leidende, die Wiesbadener Gichtwasser nicht gebraucht haben: Nieren-, Blasen-, Gallensteine, Arterienverkalkung.

Schon im Jahre 1868 wurden unter dem Vorname des Geheim. Medic. Hata Prof. Rudolf Virchow in der Berliner medizinischen Gesellschaft anrathend Nierensteine demonstriert, die von Hata Gichtwasser trinkenden Patienten gelöst wurden. — Siehe Abbildungen!

a) angriff-lich
b) nach 1 Stunde
c) nach 2 Stunden



Durch den Kurzgebrauch von **Wiesbadener Gichtwasser** wird die Lösung der schädlichen Harnsäure sicher erreicht. Es wirkt vorwiegend schmerzstillend. Die treibkräftigsten Bestandteile können als bei Syphilis bezichtigt werden. — Informierende Anweisung beizubehalten durch Brauns-Groter Wiesbaden.

Endwell
HOSENTRÄGER
Millionenfach

Chestro
SOCKENHALTER
erprobt!

Jeder Hosenträger trägt den **ges. gesch. Namen** „ENDWELL“

Jeder Sockenhalter den **ges. gesch. Namen** „CHESTRO“

Alleinige
fabrikant:in
Gebr. Kluge
CREFELD.

Der Schriftver. der politischen Überzeugung, der englische parlamentarische Verfassung ist vorerst nicht von den Deutschen unterschrieben, verbannt seine Güter und Silberzeit in erster Linie gewiß der allen parlamentarischen Tradition. Aber auch die Einmündung der Dreier in England hat an diesem wichtigen Element geistigster Bildung einen herabgeworbenen Anteil, und sie hat das Recht der unabhängigen und vornehmen Nation gestiftet, in der nicht die politische Richtung, sondern die Bedeutung des geistlichen Wortes in erster Linie geföhrt wird. In Deutschland ist es bis jetzt nur die Windmühle Schopenhauer's März, die mit den vornehmen englischen Nationen gleichgerichtet werden kann. Der März, in dem auch der Graf Peshoweth das Wort ergreifen hat, ist er für wichtige Bedenken über die Nichtpolitik des März, nimmt deshalb aus seinen Sätzen, Gerichten berechtigenden Besatzungsarbeiten das Wort zu erörtern, wenn sie in wichtigen Angelegenheiten zu sprechen hat. Geboren General-Gouverneur Das von Albert Thoma begründete und von Hermann Heise und Ludwig Thoma herausgegebene März hat fest eine unerschrockene Unabhängigkeit im Mittelpunkt eine politischen Streit beizuführen, und man wundert nur die viele seiner Mitarbeiter, unter denen wir die ersten Männer der 30. und 40. Jahreshundert finden, durchzuführen, um zu erkennen, daß vier Qualitätsstellungen geföhrt werden.

Gemeiner Sitzung

Thespia
Cigaretten

Gleicht und Zuckerkrankte sollten einen Versuch mit dem **achtbaren Dr. Alendoff's Wiltiger Tag** (D.F.P. Marken) machen, dies ist ein wirklich glanzvoll bewährt hat. In Packen zu M. 5.00, M. 3.—, M. 1.— zu haben in Apotheken, wo nicht erhältlich portiere durch Dr. Alendoff, 8. Bd. W. 111 a, z. 3. der nach Proben, Prospekt auf Wunsch gratis zugesendet.

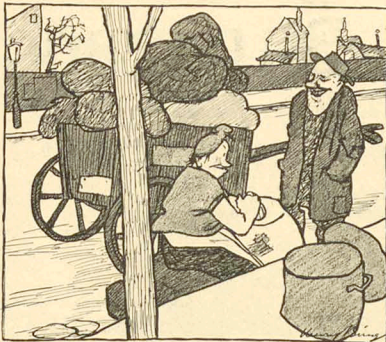
Sureschiff d. Namen Dr. Alendoff's

THESPIA
DIE CIGARETTE
DES TAGES

Der „Simplex“ erscheint wöchentlich einmal. Bestellungen werden von allen Postämtern, Zeitungs-Expeditionen und Buchhandlungen jederzeit entgegengenommen. Preis pro Nummer 30 Pf., ohne Fracht, pro Quartal (13 Nummern) 2.60 M., bei direkter Zusendung unter Kreuzband in Deutschland 5 M., im Ausland 5.60 M.; pro Jahr 11.40 M., bei direkter Zusendung in Balle verpackt 10 M., im Ausland 12 M., für das ganze Jahr 30 M., bei direkter Zusendung in Balle verpackt 28 M., im Ausland 32 M., für das ganze Jahr 84 M., bei direkter Zusendung in Balle verpackt 80 M., im Ausland 84 M. — Insertionsgebühren für die 5-spaltige Nonpareille-Zeile M. 1.50 Reichswährung. Annahme der Inserate durch sämtliche Bureaux der Annoncen-Expedition Rudolf Mosse.

Die stolzen Lumpenfammler

(Zeichnung von Henry Ding)



„Die Hundefängers Marie hat uns a Einladung g'schickt. Ob ma si mit bene Leut' ei'lass'n faun?“



Herz Stiefel

befriedigen die verschiedensten Ansprüche an Special-Stiefel zu **Neu Herren u. Damen 1/6.50**

Ebenbürtig an dem  Zeichen auf der Sohle.

mit dem Herz auf der Sohle



Grand Marnier

aus franz. Cognac

grande für Champ.

Edelster Liqueur aller Nationen

Bureaux für Deutschland Berlin W. 30, Luisenparkstr. 18.



Salamander

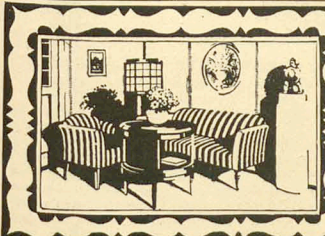
Schuges. m. b. H., Berlin

Zentrale: Berlin W 8, Friedrichsstrasse 182

Neu eröffnet: Paris, 22 Rue de Clichy.

Einheitspreis für Damen und Herren M. 12.50 Luxus-Ausführung M. 16.50 Fordern Sie Musterbuch S.

Schlankte Formen
führen wir ebenso wie
breite Formen
allen Ledersorten:
Chevreaux
Boxkalf
Lack



Deutsche Werkstätten

für Handwerkskunst GmbH
Breslauer Berlin Dresden Göttingen Hamburg Hannover
Göttingen Leipzig München Stuttgart

Moderne Möbel

Einfache Zimmer von 250 RM an, Einrichtungen für verschiedenste Ansprüche. Ausstattungen von Landhäusern, Hotels, Schiffsräumen, Sanatorien etc. Erste Künstler als Mitarbeiter
Beleuchtungskörper * Gartenmöbel
Kleingerät * Stoffe * Teppiche

Allen verlangt von Stoffen aber Mühen oder zum Ausdauern die besten Preise: 110 Zimmer im Preise von 250 RM bis 950 RM mit Ausstattungsgegenständen von 2.000 bis 11.000 RM (Zimmer über 950 RM) 5 RM

„Yoghurt“

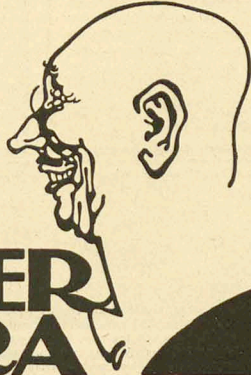
verleiht die Selbsttätigkeit im Darm, beugt somit die Krankheitsursachen und verlängert das Leben. Ferner zur Nahrungsergänzung des Yoghurt (ca. 3 Monate reichlich M. 3.-)

Laboratorium Haberland, Meerane i. Sa. 21.

Männer Nervenschwäche

Leist. Fortschrittlichen Vortrachen des Versorensen berühmten Psychiaters Prof. Dr. von Kraft-Ebing ist wenig E. das heute Hilfsmittel. Es wurden jedoch seitdem andere, bessere Verbesserungen erstanden. Man lese darüber die Broschüre des Dr. med. H. Fischer, gratis und franko durch

Paul Gassen
Köln-Rhein Nr. 56



MÜLLER EXTRA

MATHEUS MÜLLER SEKTKELLEREI ELTVILLE
HOFLIEFERANT SR. MAJESTÄT DES KAISERS

Chr. Tauber Photo-Haus Wiesbaden S.

Beste und billigste hier angelegte für solide Fotograf. Apparate in deutscher Ausfertigung. Auszahlung u. kann. Bedarfsmittel. 21. Jähr. Preisliste N. 1 kostenlos. Direkt-Voransch nach allen Weltteilen



Contessa-Cameras
und **unerreich!**
Katalog gratis.
Contessa-Camera-Werke
G. m. b. H., Stuttgart 6.

Echte Briefmarken

308 St. nur M. 4.-, 1000 St. nur M. 12.-
3000 St. nur M. 40.-, 40 alteutsche M. 2.75
40 deutsche Klein. 3.-, 100 deutsche Klein. 18.-
100 seltene Übersee 1.50, 200 alt. Übersee 1.75
200 Europa 3.-, 600 Europa 7.50
200 engl. Kol. 4.50, 50 Amerika 1.25.

Alle verschieden und nicht. 100

Albert Friedemann
Briefmarkenkatalog LEIPZIG 9.
Zehntel und 1/200 Anteile. Alben in allen Preislagen.
Großer Briefmarken-Katalog Europa 1908
256 Seiten fest gebunden, 700 Abbild. M. 1.-

Teppiche

Prachtstücke 5.-, 6.-, 10.-, 20.- bis 600 Mk. Gardinen, Portièren, Möbelstoffe, Stoppdecken etc. billiger im Spezialhaus
Grüneisenstrasse 158
Katalog gratis u. franko, Emil Lefebvre

SIMPLICISSIMUS-BILDERBOGEN

Soeben erschienen zwei neue Bilderbogen:

Nr. 5: Die Tanzschule Verse von Karl Borromäus Heinrich
Zeichnungen von Heinrich Kley

Nr. 6: Die Skitour Verse von Reinhold Rau
Zeichnungen von B. Wennerberg

Früher gelangten zur Ausgabe:

Nr. 1: Der Münchner im Himmel
Verse von Ludwig Thoma, Zeichnungen von D. Gulbransson

Nr. 2: Im Seebad
Verse von Bruno Wolfgang, Zeichnungen von B. Wennerberg

Nr. 3: Pastor Peter

Verse von Dr. Dwiglsh, Zeichnungen von D. Gulbransson

Nr. 4: Das gefährliche Alter

Verse von Bruno Wolfgang, Zeichnungen von B. Wennerberg

Preis jeder Nummer 20 Pfennig

Die Simplicissimus-Bilderbogen können durch die meisten Buchhandlungen und Zeitungsgeschäfte bezogen werden; auch direkt gegen Einsendung von 25 Pf. von der Expedition des Simplicissimus in München-S, Kaulbachstr. 91

Soeben ist erschienen

Marie Baerting

Haftamps Anna

Roman

Umschlag- und Einbandzeichnung von Alphons Woelfle
Gebfetzt 3 Mark, in Leinen gebunden 4 Mark 50 Pf.

Mit diesem Buch empfangen wir wieder einen erstklassigen Roman von einer Frau, ein qualitätsreiches, verheißungsvolles Werk einer jungen Schriftstellerin. Es ist ein problematisches Buch. Marie Baerting stellt uns in dieser Geschichte eines begabten, tiefleidenden und feinsinnigen Mädchens vor den — wenn er je einem ganz bewußt wird, gräßlichen — Zwiespalt unseres Wesens: ob wir Menschen gegeneinander je ganz wahr sein können, wahr sein dürfen. Die Komplikationen, die das Problem erst verwirren und diese mutige, ringende Anna schließlich aufreizen, erleben ihr aus der Liebe und ihrem Wesen als Weib, als Eva. Das ist das Neue und Originale an diesem Buch, und es ist im richtigen Kern erfasst, mit aller Deutlichkeit und Feinheit dargestellt — und erschütternd in seiner überzeugenden Wahrheit. Mit diesem Roman hat Marie Baerting sich Bürgerrecht in unserer Literatur erworben, und ohne Scheu kann sie ihr Buch neben die besten Frauenromane von heute stellen.

Zu beziehen durch die Buchhandlungen oder direkt vom Verlag
Albert Langen in München-S

Soeben ist erschienen

Paul Enderling

Am Fuß des Berges

Roman

Umschlag- und Einbandzeichnung von Alphons Woelfle
Gebfetzt 3 Mark, in Leinen gebunden 4 Mark 50 Pf.

Ein Roman aus der Berliner Bohème. Ein Maler, ein Dichter, ein Er-Geologe, ein Epiker mit ihnen teils legitimen, teils illegitimen Gesponsinnen, dazu ein vermögendes Ehepaar, Nervenanst Dr. Kraus mit Frau — diese bildet sowohl zu den legitimen, wie auch zu den illegitimen Frauen der Geschichte —, ferner eine Reihe interessanter Nebenfiguren, in Summa — das Milieu stimmt. Es erscheint aber nicht mit Hilfe der üblichen Mittel von Bohème-Schilderungen so echt, sondern weil diese Typen künstlerischer Drauflos-Wirtschaft insbesondere Menschen, nicht Figuren sind. Und das von Autors Gnadens, der sich als scharfer Beobachter und trefflicherer Darsteller künstlerischer Prägnanz erwies. Im Lebensverstehen aber ist vielleicht, daß Enderlings Bohémegeschichte sich in seine andere Stadt übertragen lasse, — sie ist durch und durch echt berlinerisch, und gerade die Echtheit in dieser Beziehung ist bei dem Gegenstand dieses Romans ein großer Vorzug. Es sei ferner gerühmt, daß auch viel Humor in dem Buch steckt, wenn auch der Slingsang fein humorvoller ist, — da nur einer den Berg erklimmt, während die andern am Fuße des Berges ermattet verkommen.

Zu beziehen durch die Buchhandlungen oder direkt vom Verlag
Albert Langen in München-S

Soeben ist erschienen

Robert Scheu Der letzte Abend Ein Akt

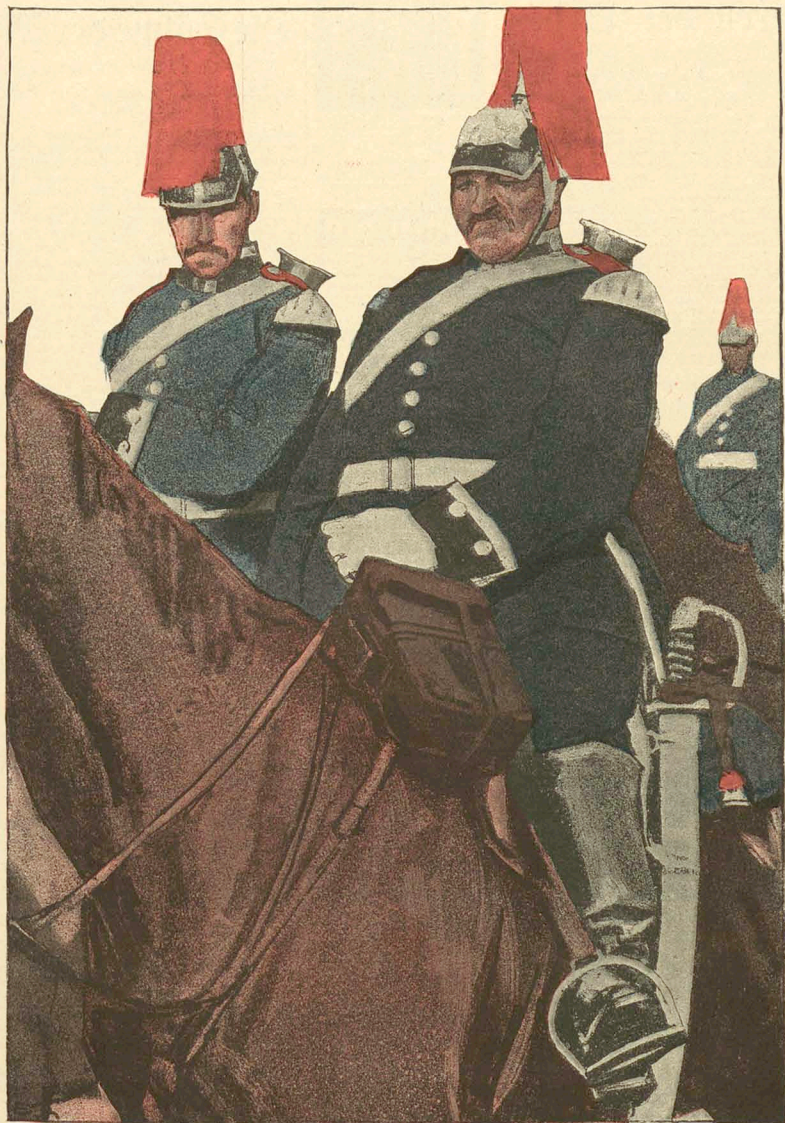
Gebfetzt 60 Pfennige

Robert Scheu hat sich schon einen guten Namen gemacht, und mit dem Einakter „Der letzte Abend“ hat er — zwar mit keinem großen, doch einem um so feineren Wert — sich von neuem Recht auf Anerkennung erworben. Und diese wird nicht ausbleiben, auch wenn das Stück nicht gleich zur Aufführung kommen sollte, was jedoch sehr wünschenswert und wahrscheinlich ist. Es bietet auch dem Leser so viel an Gedanken, Schönheit und didaktischer Eigenart, daß schon die Lektüre einen großen Genuß vermittelt. Der Meister, der seinen Schüler und Interpreten verliert, weil dieser sich selbst gefunden und erkannt und nun andere Wege gehen muß, und Angelus, der Schüler, die jedem großen Eindruck machen werden.

Zu beziehen durch die Buchhandlungen oder direkt vom Verlag Albert Langen in München-S

Die fünfte Waffe

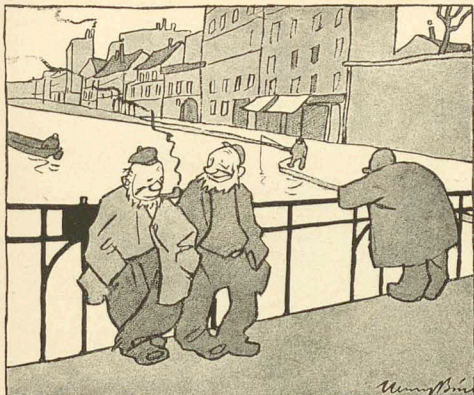
(Zeichnung von E. Thöni)



„Was die Franzosen für a G'schrei hermach'n mit eaderer Luftflott'n! A Waff'n ohne Maß taugt scho eh nig!“

Waterfant

(Zeichnung von Henry Thina)



„So een Zeegang is schon wat echeens. Wenn ich min Schnapbeddel hân, geit aber 's Land ud hoch.“

Patent. **Polyplast-Satz**
 Präzisionskamera
 aller Systeme m. Anastigmaten jeder
 Lichtstärke. Vergrößerungsapparate
 und Prismenbänke. — Bevor Sie
 kaufen, verlangen Sie Hauptkatalog 1922
 gratis und franco. Beilage der Beilich-
 tungstafel nach Dr. Staebble geg. 30 Pfg.
Dr. Staebble-Werk
 München S.X.

Hassia-Stiefel



prämiiert Düsseldorf mit der
 Goldenen Medaille,
 das Eleganteste,
 Solideste,
 Preiswürdigste.

Verkaufsstellen d. Plakate
 kenntlich. Katalog bei An-
 schein der Nr. 34 gratis.

Schuhfabrik Hassia, Offenbach a.M.



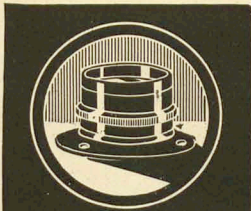
JASMATZI ELMAS

Cigaretten
 Qualität in höchster Vollendung
 N^o 3 4 5
 Preis per Stück 3 4 5 Pfennig

Bilz Sanatorium
 Dresden-
 Reubenau
 Zur Frühjahrskur bestens empfohlen.

Wagner & Ulmer, Pforzheim
 Gold- und Silberwarenfabrik
 Spezialität:
 Fabrication feinsten Email- u. Tula-Waren
 Alleiniges Reproduktionsrecht
 für Email der Entwürfe des
 berühmten Münchner Künstlers
F. v. REZNICEK

Odeon-Diktier-Apparate
 sind unentbehrlich für alle grossen und kleinen Betriebe
Zeitersparnis!
Geldersparnis!
Unabhängigkeit!
Bequemlichkeit!
 Man verlange Prospekte und Vorführung
 Verkaufsstellen an fast allen grösseren Plätzen.
 Vertreter gesucht!
ODEON-WERKE, Weissensee 2 b. Berlin



ZEISS
 :: TESSARE ::
 1:3.5 1:4.5 1:6.3
 Unübertroffen in
 Ihren Leistungen
 für Portrait-, Monument-, Landschaft
 Prospekte P 87 gratis und franco
 Zu beziehen zu gleichen Preisen
 durch photographische Geschäfte
CARL ZEISS :: JENA
 Berlin :: Frankfurt a.M. :: Götting :: Hamburg
 London :: Paris :: St. Petersburg :: Wien

**Studenten-Mützen, -Bänder, Bier-,
 Wein- u. Sectzijel-Ringe,
 Conjurgeschenke (Damen,
 Conjurpostkarten, Parade-
 u. Abitur-Ausstattungen,
 Fechtwaffen, Einrichtungs-
 gegenstände für die Knöpfe,
 Wappenummalereien auf Glas,
 Porzellan, Holz etc. in
 künstlerischer Ausführung,
 Flaggen, Vereins- u. Corps-
 fahnen, Vereinszeichen fertigt
 bei billigsten Preisen,
 feinsten Bedienung u. schneller Lieferung**
Carl Roth, Würzburg 135
 Täglich 1000 u. in Referenzen.
 :: Catalog gratis und franco. ::

Gicht
 u. Rheumatismus
 nach einer Heilung
 nach einem neuen
 bewährten Verfah-
 ren von Dr. med. Bergmann, Geg. Ein-
 reichung von M. 2. — in Ulrecht, Frankreich
 den Medic. Heilig Dr. K. Schuster i. A. Berlin 1897 B7.

Uhren Brillanten
 Goldwaren, Bronzen
 Lederwaren, Messingartikel
 Metalle und Alufende
 Beleuchtungskörper
Auf Amperisation
 J. H. Kettling Frei
 L. RÖMIGER ALTONA (1898) 144

Einen wirklichen Kunstgenuss
 haben Sie beim Anhören unserer unerreichten
ODEON-Schallplatten
 gespielt auf
ODEON-Musikapparaten
 Verlangen Sie Repertoire-Verzeichnisse
 in verschiedenen Preisklassen. —
 Ueberall in Spezialgeschäften zu haben.
ODEON-WERKE, Weissensee 2 b. Berlin

VICTOR AUBURTIN
DIE ONYXSCHALE
 Gebettet 2 Mark, in Pappband 3 Mark, in Leder 5 Mark
 Die Zeit, Wien: Von diesen knöchernen Saiten ist das Buch voll. Es
 amüsiert und ist mehr als ein Amüsement: die Verkündigung eines
 schöneren Lebens.
 Zu beziehen durch alle Buchhandlungen oder direkt vom Verlag
ALBERT LANGEN in MÜNCHEN-S

Deutscher Cognac.
Marke Osbach, Uralt echter alter
 Cognac

Semper idem!

(Zeichnung von Ernst Heilemann)



„Der Komiker bringt schon seit Jahrzehnten immer dasselbe!“ —
„Der Kellner auch — Gott sei Dank!“ (nämlich Kupferberg Gold)



„Churchill sieht offenbar den Standard darin, daß von jetzt ab zwei englische Flottenreden auf eine deutsche kommen.“

Die Toten der Wüste

Die ersten, die gefallen sind,
die hatten noch das Mitgefühl
von Tausenden, die, kalt und warm,
an ihrem Schicksal nahmen teil.
Und als die Lüste täglich wuchs,
da sah man vor den Zählern bald
kein einzeln menschlich Wesen mehr
und wurde langsam abgklumpft.
Heut liest man kaum die Zahlen noch,
man weiß, um Krümerdinge geht
das Morde weiter Tag für Tag —
und selten spricht man noch davon.
Und die, die Herden, nehmen doch
die Klüge mit ins frühe Grab,
die Klüge, daß all das geschah
zu einem hohen, edlen Zweck.
Und wir, wir sind mit schuld daran —
wir alle, in der ganzen Welt,
die wir die Klügen gleicher Art
täglich sehen und dann schweigen.
Fritz Götting

Das Präsidium

Als unser Kaiser Wilhelm II.
das erste Mal verzichtet hatte,
Griff Vater Rämpf an seine Platte
Und Vater Dove sprach: ei ei!

Damit war dieses abgemacht.
Hierauf geriet der Vater Paasche
Erst ins Präsidium, dann in Paasche,
Und eine Schnjucht ward entfast.

Er sprach: „Das geht auf keinen Fall!“
Und legte sich betrübt ins Bettchen;
Am Morgen schrieb er ein Billettchen ...
Wemiß doch! schrieb der Hofmarschall.

Da zog sich Paasche eilig an,
Wie aber staunten Rämpf und Dove,
Als er sie triegte: „Marß — nach Hofe!“
„Ei!“ hieß es — „was ein hinter Mann!“

Im Schlosse war schon alles da,
Der Marßhall wachte mit dem Diable:
„Ich bitte — bert im weißen Saale!“
Derr Paasche feuchte schwach: „Surra!“

Als unser Kaiser Wilhelm II.
Dun das Präsidium erkannte
(Wobei er sich an Paaschen wandte),
Sprach er, wie schön das Wetter sei.

Nach sonst vollzog sich manches Wort,
Andern, daß es die drei bestrickte;
Und erst nach zwölf Minuten schickte
Sie unser Kaiser wieder fort.

Vorn Schlosse sagte Paasche schlücht:
„So waren wir nun doch bei Hofe!“
Und Vater Rämpf und Vater Dove
Bestritten dieses Faktum nicht. Vater Götting



„Soll mir der Kerl wieder die ganze junge Saat getreten?“